

UV AKTUELL

Mitgliedermagazin Unternehmerverband Sachsen e. V.
Ausgabe Januar/Februar 2012

Parlamentarischer Abend in Berlin

Wie viel Energiewende verträgt der Mittelstand?

Diskussionsrunde mit OBM Burkhard Jung

Region Leipzig: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung notwendig

21. Sächsischer Unternehmerball

Stimmungsvolles Tanzvergnügen mit Bezug zu aktuellen Themen

www.uv-sachsen.org



Energiewende und Investitionszulage

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler im Gespräch mit der Interessengemeinschaft der Unternehmensverbände Ostdeutschlands und Berlin

STEHEN SIE MIT IHRER ANZEIGE IM BLICKPUNKT

Die UV AKTUELL bietet als Zeitschrift des Unternehmerverbandes Sachsen e.V. eine attraktive Plattform für Anzeigen. Unser Angebot für UV-Mitglieder: Bei Schaltung einer Anzeige in der Ausgabe März/April 2012 gewähren wir 15% Rabatt auf die regulären Anzeigenpreise laut Mediadaten.

Anzeigenredaktion: Agentur Koslowski | koslowski@uv-sachsen.org



www.uv-sachsen.org

EDITORIAL



Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,

mit 2,9 Prozent Wachstum hat die deutsche Wirtschaft 2011 ihren kräftigen Aufschwung fortgesetzt. Allein in Sachsen ist die Zahl der Arbeitslosen in den vergangenen beiden Jahren um rund 50.000 gesunken. Das ist auch Ihr persönlicher Verdienst. Mit der Zahl der Beschäftigten steigen auch die Konsumausgaben und geben der Binnenwirtschaft weiter Auftrieb. Auch wenn die Konjunktorentwicklung 2012 ruhiger verlaufen dürfte, rechnen wir mit erneutem Wachstum und mehr Investitionen.

Gerade im Osten Deutschlands zeigt sich der Wert von unternehmerischem Mut und Gestaltungswillen. Nach der Wende gab es eine riesige Aufbauarbeit zu bewältigen. Die Unternehmerinnen und Unternehmer in Ostdeutschland haben das als Chance begriffen. In den vergangenen 20 Jahren ist das sächsische Bruttoinlandsprodukt real um über 82 Prozent gestiegen. Wo früher vieles brach lag, floriert heute ein junger, dynamischer Mittelstand. Neue Unternehmen bereichern den Markt mit frischen Ideen. Unternehmerische Offenheit ist eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche, technische und gesellschaftliche Entwicklung. Zugleich ist verantwortungsvoller Unternehmertegeist eine tragende Säule der Sozialen Marktwirtschaft.

Lösungen für Deutschlands Zukunft werden besser in mittelständischen Kreativschmieden erarbeitet als in Verwaltungsbehörden. Aber der Staat muss gute Rahmenbedingungen schaffen, damit sich freier Unternehmertegeist entfalten kann. Dazu gehören der Abbau von Bürokratie, die Schaffung von steuerlichen Freiräumen sowie ein solider Ordnungsrahmen für die Außenwirtschaft. Dazu gehört auch, dass in den Betrieben weiterhin genug geübte Hände und kluge Köpfe zur Verfügung stehen. Wir müssen die Fachkräftepotenziale im In- und Ausland noch stärker nutzen. Ende letzten Jahres haben wir dazu unter anderem den Einstieg in ein System gesteuerter Zuwanderung vereinbart. Und nicht zuletzt gehört dazu auch eine stabile Währung. In Europa muss Solidarität mit Solidität Hand in Hand gehen. Dazu müssen Staaten und Finanzmarktakteure in die Verantwortung genommen und die Realwirtschaft wieder in das Zentrum gestellt werden. Darauf werde ich weiterhin intensiv hinarbeiten.

Ich wünsche Ihnen für 2012 innovative Ideen, gute Geschäftschancen und viel Erfolg!

Ihr

Dr. Philipp Rösler
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie



QUALITÄT SEIT ÜBER 20 JAHREN

IHR SPEZIALIST FÜR BESCHICHTUNGSTOFFE

Dresdner Lackfabrik Novatic
GmbH & Co. KG

Clemens-Müller-Strasse 5
01099 Dresden

Telefon +49 351 82991-0
Telefon +49 351 8041443

info@novatic.com
www.novatic.com

Mitglied im Unternehmerverband Sachsen e.V.





Vertreter der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin nach ihrem Gespräch mit Philipp Rösler.

Aktuelles im Fokus: Energiewende und Investitionszulage

Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin: Treffen mit Philipp Rösler

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) ist Schirmherr des 1. Ostdeutsche Energieforums im Mai 2012. Gleich zu Beginn des Treffens mit der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin in Leipzig konnte UV-Präsident Hartmut Bunsen den Politiker für die Veranstaltung begeistern. Somit war der Bogen bereits zu einem der aktuellen Themen gespannt und Bunsen plädierte dafür, die eingeleitete Energiewende als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen und die damit verbundenen Ausgaben solidarisch auf Gesamtdeutschland zu verteilen.

Rösler unterstrich die wachsende Rolle der mittelständischen Wirtschaftsverbän-

de bei der Umsetzung der energiepolitischen Zielstellungen der Bundesregierung. Dabei warb er um eine stärkere Unterstützung bezüglich der energetischen Gebäudesanierung in den Ländern durch die Kontakte zu den Landesregierungen. Dieser Punkt sei als Länderaufgabe ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes.

Dass die Förderung von Investitionen sowie Forschung und Entwicklung aus Sicht der Interessengemeinschaft Schlüssel für den Aufholprozess der neuen Bundesländer sind, wurde im weiteren Verlauf der Diskussion deutlich. So hob Frank Haacker, Präsident des UV Rostock, hervor, dass die Investitionszulage ein unverzichtbares Mittel für das nach-

haltige Wirtschaftswachstum sei. Eberhard Walter, Präsident des UV Brandenburg, betonte, dass das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand, kurz ZIM, weitergeführt werden müsse. Besonders ZIM-Nemo sei für die weitere Vernetzung zwischen Mittelstand und Wissenschaft ein wichtiges Fundament. Dazu erläuterte Rösler, dass die Investitionszulage 2014 auslaufe, er sich jedoch bei der EU dafür einsetzen werde, eine ähnliche Förderung für strukturschwache Regionen auf den Weg zu bringen. Auch mit Blick auf die demografische Entwicklung, die in den neuen Ländern im Vergleich zum Westen wesentlich früher greife, könne auf dieses Instrument nicht verzichtet werden.

Neue Wirtschaftsförderungsgesellschaft soll Region stärken

Unternehmergespräch mit Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung

Am 30. Juni 2012 wird die gemeinsame Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Leipzig auf den Weg gebracht, kündigte Leipzigs OBM Burkhard Jung an und ging damit konkret auf eine Forderung von UV-Präsident Hartmut Bunsen ein.

Im historischen Sitzungssaal der Deutschen Bank hob Bunsen im Rahmen des traditionellen Unternehmergesprächs hervor, dass im Zuge des Wirtschaftswachstums geeignete Flächen für Neuanstellungen von Firmen knapp werden. Deshalb müssten die Stadt und das Umland enger zusammenarbeiten: „Der Weg muss frei sein für Investoren!“ Jung erläuterte, dass die Landkreise Leipzig und Nordsachsen sowie die Stadt Leipzig zusammen mit der IHK zu Leipzig vorhaben, eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft unter Führung der Stadt Leipzig zu grün-

den. Dies beinhaltet die vom Bürgermeister für Wirtschaft und Arbeit, Uwe Albrecht, überarbeitete Strategie der clusterorientierten Wirtschaftsförderung. Ziel sei es, die große Region Leipzig als Standort noch schlagkräftiger zu vermarkten. IHK-Präsident Wolfgang Topf unterstrich, dass die Region eine einheitliche Wirt-



Burkhard Jung bei seiner Rede im historischen Sitzungssaal der Deutschen Bank Leipzig.

schäftsförderung bräuhete, um im Wettbewerb bestehen zu können. Außerdem erhöhe dies die Attraktivität, um Fachkräfte zu gewinnen. Negativ schätzte er die Verkehrsanbindung Leipzig durch die Deutsche Bahn ein. Jung bestätigte dies und kündigte an, das Problem mit den zuständigen Stellen zu diskutieren.

Dr. Mathias Reuschel, Präsident von 'Gemeinsam für Leipzig' fordert für 2012 bei Problemlösungen die Einbeziehung von PPP-Ansätzen. Mit Blick auf den geplanten Stellenabbau an Hochschulen und Universitäten in Sachsen appellierte er an die Regierung, dies zu verhindern. Leipzigs Handwerkskammerchef Ralf Scheler verdeutlichte, dass besonders das Handwerk als Dienstleister unter steigenden Energiepreisen leiden würde und forderte stabile Rahmenbedingungen.



Das erfolgreiche Familienunternehmen schaut in eine sichere Zukunft: 2010 sorgten gleich vier Enkelkinder für starken Familienzuwachs.

Messeprojekt GmbH in rund 30 Ländern aktiv

UV-Präsident Hartmut Bunsen feiert 20-jähriges Bestehen seines Familienunternehmens

Wenn 500 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur in der Glashalle der Leipziger Messe zeitgleich mit Drumsticks den Takt zu einem Lied der Band 'Die Fantastischen Vier' schlagen, gibt es dafür einen besonderen Grund: die Messeprojekt GmbH feierte ihr 20-jähriges Bestehen. Bernhard Heitzer (FDP), Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, würdigte in seinem Grußwort die Leistung aller Existenzgründer, die sich nach der Wende selbständig gemacht haben: „Messeprojekt steht für mich stellvertretend für den Erfolg des Mittelstandes in Ostdeutschland. Es ist beispielhaft, wie hier soziale Marktwirtschaft gelebt wird. Es wurde investiert und Mut zum Risiko bewiesen. Es wurden Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen. Hier wurde und wird Verantwortung übernommen.“

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung übermittelten ihre Glückwünsche per Videobotschaft. IHK-Präsident Wolfgang Topf und Dr. Mathias Reuschel, Präsident von 'Gemeinsam für Leipzig', gratulierten persönlich und als Freunde und Wegbegleiter mit einer besonderen Videobotschaft – gedreht auf dem Tennisplatz.

Geschäftsführer Hartmut Bunsen nutzte den besonderen Abend, um seinen Kunden, langjährigen Partnern und seinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit zu danken. Gemeinsam mit Sohn Raimo, der ebenfalls Geschäftsführer ist, lud er auf eine Zeitreise durch die vergangenen 20 Jahre ein. So wurde beispielsweise 1993 die INUMA GmbH für



Bernhard Heitzer (FDP), Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, gratulierte.



500 Gäste im Takt: Lied von 'Die Fantastischen Vier' als musikalischer Geburtstagsgruß.

Tischlerei- und Innenausbau gegründet, die heute 45 Mitarbeiter zählt und von Ursula Bunsen geleitet wird. Sohn Björn Duphorn arbeitet bei Messeprojekt als Vertriebsleiter und knüpft Verbindungen in alle Welt. Am Ende der Präsentation

„ Es ist beispielhaft, wie hier soziale Marktwirtschaft gelebt wird.“

wurde deutlich, dass sich Hartmut Bunsen auch um die Zukunft seiner Firma keine Gedanken machen muss – 2010 sorgten gleich vier Enkelkinder für einen starken Familienzuwachs.

Messeprojekt ist weltweit bereits in rund 30 Ländern aktiv, vor allem in Osteuropa und Asien. Afrika soll in naher Zukunft hinzukommen, erste Verhandlungen laufen auf Hochtouren. Das Unternehmen gehört zu den zehn großen

Firmen der Branche in Deutschland. Heute beschäftigt die Gruppe 170 Mitarbeiter und erreichte 2010 einen Umsatz von 25 Millionen Euro – die Tendenz mit Blick auf 2011 ist steigend.

Den Grundstein für die Erfolgsgeschichte legte Hartmut Bunsen als ehemaliger Mitarbeiter der Deutschen Werbe- und Anzeigengesellschaft (Dewag). Vor 20 Jahren hat er sich selbständig gemacht und im Oktober 1991 Messeprojekt gegründet. Die Firma unterstützt namhafte Unternehmen, Agenturen und Architekturbüros sowie viele bedeutende Messegesellschaften bei der Planung und Realisierung von Messeständen – vom Design bis zur Fertigstellung. Das 1996 errichtete Stammhaus befindet sich an der Autobahn A14 in unmittelbarer Nähe des Flughafens Leipzig/Halle und des neuen Leipziger Messegeländes. Es bildet die operative Basis im Herzen Europas.

KONTAKT Messeprojekt GmbH, Zentrale:
Bergweg 7, 04356 Leipzig, Telefon
0341 52625820 | 0341 52625821,
info@messeprojekt.de, www.messeprojekt.de



Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Lutz-Günther Fleischer, Vorsitzender Leibniz Institut für Interdisziplinäre Studien, Eberhard Walter, Präsident UV Brandenburg, Dr. Mathias Reuschel, Vizepräsident UV Sachsen, Hans-Joachim Otto MdB, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Thilo Boss, LVZ-Ressortleiter Wirtschaft, Peter Krumhoff, Geschäftsführer Eisengießerei Torgelow GmbH, Jürgen Ramthun, Geschäftsführer Energiewerke Nord GmbH und UV-Präsident Hartmut Bunsen (v.l.n.r.)

Wie viel Energiewende verträgt der Mittelstand?

Parlamentarische Abend der IG der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin

Unter der Fragestellung 'Wie viel Energiewende verträgt der Mittelstand?' fand der erste parlamentarische Abend der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin statt. Im Atrium der Deutschen Bank Berlin diskutierten rund 140 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über die Auswirkungen der Energiepolitik der Bundesregierung auf die klein- und mittelständischen Unternehmen in den neuen Bundesländern. Als Vertreter der Bundesregierung hielt Hans-Joachim Otto, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, ein Grußwort und stand in der abschließenden Podiumsdiskussion zu Fragen rund um das Thema Energiepolitik der Bundesregierung Rede und Antwort.

Hartmut Bunsen, UV-Präsident Sachsens und Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin, betonte, dass der ostdeutsche Mittelstand durch die Energiewende nicht zusätzlich belastet werden darf. „Schon heute müssen unsere Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger in Ostdeutschland fast 20 Prozent höhere Energiekosten als in den alten Bundesländern zahlen“, führte er aus. Der notwendige Netzausbau und die damit verbundenen Kosten, um den

in Ostdeutschland produzierten Strom der Sonnen- und Windanlagen in die südlichen Wirtschaftsregionen zu transportieren, dürfe nicht einseitig auf die Unternehmen in Ostdeutschland umgelegt werden. Bunsen plädierte dafür, die eingeleitete Energiewende als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen und die entstehenden Ausgaben solidarisch auf Gesamtdeutschland zu verteilen. Unter-

Aus diesem Grund fordert der Sprecher der Interessengemeinschaft eine Image-Kampagne des Bundes, um einen offenen Dialog zwischen allen Beteiligten zu erreichen. „Es kann nicht sein, dass die große Mehrheit der Bevölkerung den Ausstieg aus der Atomenergie befürwortet, aber über die entstehenden Kosten und Möglichkeiten nicht informiert wird“, so Bunsen am Ende der Podiumsdiskussion.

„Eingeleitete Energiewende als Gemeinschaftsaufgabe verstehen“

stützung erhielt er vom Präsidenten des Unternehmerverbandes Brandenburg, Eberhard Walter, der es ebenfalls für erforderlich hält, die Kosten für den Netzausbau auf alle gleichmäßig zu verteilen.

Schnelles Handeln ist in vielen Energiefragen notwendig, um allen Bedürfnissen bei der eingeleiteten Energiewende gerecht zu werden. Bunsen: „Die Bundesregierung muss sich für einen Kurs einsetzen, der das Wachstum stärkt und gleichzeitig das erhöhte Sicherheitsbedürfnis der Deutschen berücksichtigt“. Dazu gehört es auch, die Bevölkerung über die Risiken aber ganz besonders die Chancen, die mit der energiepolitischen Wende verbunden sind, zu informieren.

I AUTOR Lars Schaller

Kolumne

Fachkräftemangel – was tun, Mittelständler?

Zunehmend wird 'Fachkräftemangel' zum Reizwort im unternehmerischen Mittelstand. Besonders dann, wenn die Chefs kleiner und mittlerer Unternehmen erkennen müssen, dass sie im verschärften Wettbewerb um das knapper werdende Arbeitskräftepotenzial nicht die 'besten Karten' in ihren Händen halten. Diesem Dilemma folgt oft ein erheblicher Schaden, wenn die vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen nicht umhin kommen, lukrative Aufträge abzulehnen, weil ihnen qualifiziertes Personal zur Auftragsabwicklung fehlt. Klar, ein Anwerben ausländischer Fachkräfte könnte ein Weg sein, um das Problem zu lindern oder gar zu lösen. Doch dieser Weg dürfte wohl nur für eine Minderheit kleiner und mittlerer Unternehmen gangbar sein (siehe Ernst & Young 'Mittelstandsbarometer', Sommer 2011; www.dub.de/news).

Was also tun, Mittelständler? Hierzu mein Standpunkt: Gern stimme ich dem Wirtschaftswissenschaftler H. Simon zu, wenn er feststellt, „dass zu wenige Leute in technische Berufe gehen – sei es an der Uni oder auf der Facharbeiterebene – ist ein Riesenthema“ (www.dub.de/news). Dieses Thema liegt ja wohl nicht auf dem Tisch der Mittelständler. Hier ist die 'große Politik' gefragt. Doch zwei andere Themen sollten die Chefs kleiner und mittlerer Unternehmen verstärkt aufgreifen.

Einerseits sollten sie verhindern, dass gute Leute abwandern. Klar, Geld ist nun mal wichtig! Doch Geld ist ja nicht alles! Vielleicht fehlt es – oft unbemerkt – an einer Unternehmenskultur, die auf Werten basiert, mit denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren können. Für viele Leute ist 'ihr' Unternehmen ein Stück 'Heimat'. Das damit verbundene 'Wir'-Gefühl, das emotional zusammen-

schweißt, prägt die nachhaltige Bindung an das Unternehmen – trotz des Normalbudgets im Mittelstand. Doch, ich möchte nicht blauäugig erscheinen. So oder so: Wir müssen dabei beachten, dass Legionäre weiterziehen, wenn das Geld lockt.

Und andererseits sollten die Chefs dafür sorgen, dass ihre Unternehmen als attraktive Arbeitgeber der Region von bodenständigen Talenten, z. B. Absolventen, wahrgenommen werden. Hierbei denke ich an eine Zusammenarbeit der Mittelständler mit Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten der Gegend. Das Bereitstellen von Praktikumsplätzen, die Mitwirkung bei der Vergabe von Abschlussarbeiten etc. sind hier wichtige unternehmerische Aktivitäten.

AUTOR Dr. oec. habil. Jörg Schumann, Unternehmensberater, Führungscoach, Buchautor, www.mut-zum-aufbruch.de



**INGENIEURBÜRO
HANS-JÜRGEN WEINERT**

**IHR BAUUNTERNEHMEN SUCHT UNTERSTÜTZUNG BEI DER DURCHSETZUNG
BAURECHTLICHER PROBLEMFÄLLE IN WORT UND SCHRIFT, AUCH IM RAHMEN
MÖGLICHER STREITIGKEITEN VOR GERICHT AUF DEM 1. INSTANZWEG?**

Erfahrener Baupraktiker, mit umfangreicher GU- Erfahrung als leitender Angestellter, seit mehr als 30 Jahren in sämtlichen Gewerken der Baubranche als Diplom-Bauingenieur bundesweit tätig, bietet preislich moderat die Alternative zur herkömmlichen Anwaltkanzlei!

Komplette und sichere Rechtsbearbeitung seit 2005 im Bau- und Architektenrecht ohne lange Wartezeiten.

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?

Ingenieurbüro H.J. Weinert | Schönefelder Allee 14 | 04347 Leipzig | Fon 0341 9469198 | info@weinert-leipzig.de | www.weinert-leipzig.de

Tanzvergnügen unter dem Motto 'WISSEnschaf(f)t – WIRTSCHAFTSKRAFT'

340 Gäste beim 21. Sächsischen Unternehmerball im 'The Westin Leipzig' – Konrad Kater Kapelle spielt auf – 'Die Physikanten' beeindrucken mit Experimenten

Bereits mit seiner Eröffnungsrede stimmte UV-Präsident Hartmut Bunsen auf das Motto 'WISSEnschaf(f)t – WIRTSCHAFTSKRAFT' ein. So wünschte er allen Gästen für 2012 nicht nur privat und geschäftlich viel Erfolg und beste Gesundheit, sondern sprach ein aktuelles Problem an. So kritisierte er den aktuellen Hochschul-Entwicklungsplan und die vorgesehenen Streichungen von 1000 Stellen an sächsischen Universitäten und Fachhochschu-

sem Zusammenhang die besten Grüße von Ministerpräsident Stanislaw Tillich.

Zu späterer Stunde griff Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung das Motto des Abends auf: „Grundlegendes anzupacken, etwas zu unternehmen, die Dinge in Bewegung zu setzen – das ist der Impuls eines jeden Menschen. Wer wüsste dies besser als kreative Menschen in Wirtschaft und Wissenschaft! Das Motto des 21. Sächsischen Unternehmerballs

An den festlich gedeckten Tischen im großen Ballsaal des Hotels 'The Westin Leipzig' hatten unter anderem Dr. Matthias Reuschel, Präsident des Vereins 'Gemeinsam für Leipzig', Sándor Mohácsi, Landesvorsitzender Sachsen der Wirtschaftsverbände, Messe-GF Martin Buhl-Wagner und Markus Geisenberger, Vertreter der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschland und Berlin, zahlreiche UV-Mitglieder, Filialdirektoren der SIGNAL IDUNA Gruppe als Partner des Versorgungswerkes der Unternehmerverbände Mitteldeutschlands und Wirtschaftskapitäne der SACHSEN Sail Platz genommen.

Durch das Programm führte Moderator Roman Knoblauch, der passend

„ Grundlegendes anzupacken, etwas unternehmen, die Dinge in Bewegung setzen “

zum Motto des Abends 'Die Physikanten' mit ihrer verblüffenden Show ankündigte. Die beiden Dortmunder Akteure verknüpften auf unterhaltsame Weise Kunst und Wissenschaft, zeigten ungewöhnliche Bühnenexperimente und ließen physikalische Effekte wie Magie erscheinen. Kein Wunder also, dass ihr Publikum fleißig miträtselte. Für stimmungsvolle Tanzmusik sorgte die Konrad Kater Kapelle aus Leipzig. Ihr Repertoire reichte von Tango über Swing bis hin zu Rock'n'Roll. Mit der charmannten Stimme der deutsch-kubanischen Sängerin Jane Maturell und dem explosiven Roman Petermann ging die Reise von Europa über den Vorderen Orient nach Lateinamerika bis nach Amerika.

INFORMATION Der 22. Sächsische Unternehmerball findet am 17. November 2012 im Hotel 'The Westin Leipzig' statt.



UV-Präsident Hartmut Bunsen begrüßte als Gastgeber des Sächsischen Unternehmerballs die Gäste.

len. „Der Sparkurs darf nicht auf Kosten der benötigten Fachkräfteausbildung gehen. Besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen brauchen gute Fachkräfte, um im Wettbewerb bestehen zu können.“

Michael Kretschmer, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Bildung und Forschung, Kunst, Kultur und Medien, bot nach den kritischen Worten an, die Problematik nochmals gemeinsam zu diskutieren. In seinem Grußwort hob er hervor, dass ihm und der Sächsischen Union Leipzig sehr ans Herz gewachsen sei und übermittelte in die-

trifft daher ins Schwarze. In der globalen Welt sind Wirtschaft und Wissenschaft aufeinander angewiesen. Die veränderte Arbeitswelt verlangt neue Wissensqualifikationen, der internationale Markt fragt nach neuen Fähigkeiten, Netzwerken, Produkten. Die sächsischen Unternehmer brauchen starke und erfindungsreiche Wissenschaften, wie unsere sächsische Wissenschaft starke Wirtschaftspartner benötigen. Daher ist nichts wichtiger, als sich zu begegnen. Ich begrüße es daher außerordentlich, dass der Ball die Bedeutung der Wissenschaften in einer so starken Weise unterstreicht.“



Michael Kretschmer, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Bildung und Forschung, Kunst, Kultur und Medien, überbrachte beste Grüße von Ministerpräsident Stanislaw Tillich. | Die Physikanten' verblüfften passend zum Motto des Abends mit ungewöhnlichen Bühnenexperimenten und bezogen das Publikum mit ein. | In den Tanzpausen blieb Zeit für Gespräche: OBM Burkhard Jung mit Messe-Geschäftsführer Martin Buhl-Wagner und Hartmut Bunsen (v.l.n.r.) | Für abwechslungsreiche Tanzmusik sorgte die Konrad Kater Kapelle aus Leipzig. Sängerin Jane Maturell verzauberte mit ihrem Gesang und jeder Menge Charme. | Alle Fotos: Andreas Koslowski

Wir danken für die freundliche Unterstützung

AGATER VERSICHERUNGEN
ALBEMA GMBH
BLUMENHAUS STOPP
CITY CONCEPT LEIPZIG GMBH
INGENIEURLEISTUNGEN
COMMLAB GMBH
BEWEGENDE KOMMUNIKATION
DRESDNER LACKFABRIK NOVATIC GMBH
DRESDNER SILBER UND METALLVEREDLUNG GMBH
DRUCKEREI BÖHLAU
DÜVOS ENERGIE- UND HAUSTECHNIK GMBH
FAIRNET GMBH
FASA AG
FOTO RECHTNITZ

GEMEINSAM FÜR LEIPZIG
HOTEL 'THE WESTIN' LEIPZIG
IMO LEIPZIG GMBH
IST GMBH
KAFRIL UNTERNEHMENSGRUPPE
KIEFEL GERÄTE- UND METALLBAU GMBH & CO. KG
KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
MESSEPROJEKT GMBH
PETERSEN HARDRAHT
RECHTSANWÄLTE STEUERBERATER
PORSCHE LEIPZIG GMBH
PROVEDO GMBH
RADEBERGER GRUPPE KG
C/O LEIPZIGER BRAUHAUS ZU REUDNITZ

RADEBERGER GRUPPE KG
C/O KROSTITZER BRAUEREI
S&P INGENIEURE UND ARCHITECTEN
SACHSEN BANK
SEMPERSCHULEN
SIEMENS AG
RD OST A&D LB
SIGNAL IDUNA GRUPPE
STADT- UND KREISSPARKASSE LEIPZIG
VERANSTALTUNGSTECHNIK LINKE E.K.
VERSORGUNGSWERK DER
UNTERNEHMERVERBÄNDE
MITTELDEUTSCHLANDS E.V.
WIRTSCHAFTSJUNIOREN E.V.

ARBEITSKREIS 'INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN'

GS Dresden: 19. Januar 2012 | 18 Uhr | Arbeitskreis 'Internationale Beziehungen' gemeinsam mit VDI und BVMW | Grumbach bei Preiss-Daimler
Anmeldung: Telefon 0351 8996467, Telefax 0351 8996749, dresden@uv-sachsen.org

WIRTSCHAFTSPOLITISCHER ARBEITSKREIS

GS Dresden: 23. Januar 2012 | Beratung des wirtschaftspolitischen Arbeitskreises des UV der Region Dresden | Restaurant BAROCOCO | Altmarkt 10, 01067 Dresden
Anmeldung: Telefon 0351 8996467, Telefax 0351 8996749, dresden@uv-sachsen.org

STEUERLICHE VERÄNDERUNGEN IM GESPRÄCH

GS Dresden: 26. Januar 2012 | 18 Uhr | Unternehmergespräch zum Thema 'Steuerliche Veränderungen zum 01. Januar 2012' | B & P Forum am Beutlerpark | Franklinstraße 22, 01069 Dresden
Anmeldung: Telefon 0351 8996467, Telefax 0351 8996749, dresden@uv-sachsen.org

ABORA – DIE ZUKUNFT WAR GESTERN

02. Februar 2012 | 20 Uhr | Vortrag 'Abora – Die Zukunft war gestern' | Dominique Görlitz spricht über seine Transatlantik-Expedition mit einem prähistorischen Schilfboot | Ballhaus Neue Welt Zwickau
Karten: www.zwickautourist.de

UNTERNEHMERSGESPRÄCH

GS Dresden: 22. Februar 2012 | 18 Uhr | Besichtigung von Oldtimern bis klassischen Sportwagen aus den 50er Jahren bis in die 80er – Einsatz von Bewegtbildkontent in der Unternehmenskommunikation, Umsatzsteigerung durch Videoproduktion | Dresdener Klassiker Handel GmbH, Areal der Zeitenströmung, Königsbrücker Straße 96 | Gastgeber: Thomas Richter, GF Dresdener Klassiker Handel GmbH, Frank Barthen, GF blipp-TV GmbH & Co. KG
Anmeldung: Telefon 0351 8996467, Telefax 0351 8996749, dresden@uv-sachsen.org

INFORMATIONEN RUND UM PHOTOVOLTAIKANLAGEN

02. März 2012 | 13 Uhr | Veranstaltung 'Aktuelle Rahmenbedingungen und Aspekte der Sicherheit bei Planung, Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen' | Messe Dresden, Messering 6, 01067 Dresden
Anmeldung: www.eesa-sachsen.de/Haus2012

REGIONALTREFF MIT VSBI

GS Leipzig: 06. März 2012 | 18 Uhr | RegionalTreff mit dem Verband Sächsischer Bildungsinstitute
Information: Einladung folgt über die UV-Geschäftsstelle Leipzig

INITIATIVE GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

12. bis 17. März 2012 | 'Schau rein! – Die Woche der offenen Unternehmen Sachsen' | Berufsorientierungsinitiative des Freistaates Sachsen
Informationen: www.schau-rein-sachsen.de

1. MITTELDEUTSCHE SYMPOSIUM ANLAGENSICHERHEIT

22. März 2012 | 10 bis 16 Uhr | 1. Mitteldeutsche Symposium Anlagensicherheit der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland | cCe Kulturhaus Leuna, Spergauer Straße 41a
Informationen: www.energiemetropole-leipzig.de

ANGEBOTE DES VERSORGUNGSWERKES

GS Chemnitz: 28. März 2012 | 17 Uhr | Veranstaltung 'Angebote des Versorgungswerkes für Unternehmer' | Details auf www.uv-sachsen.org
Anmeldung: Telefon 0371 49512912, chemnitz@uv-sachsen.org

UV-Mitgliedsverband MGV informiert

Auch im Versandhandel ist die Zukunft online: Netzwerker tagen in Leipzig

1886 gab die Leipziger Firma Mey & Edlich den ersten Versandkatalog heraus und belieferte ihre Kunden fortan per Post – der Beginn des deutschen Versandhandels. 125 Jahre später erinnerte die größte deutsche Netzwerkkonferenz mit dem Schwerpunkt Online-Handel, die Insight E-Commerce (IEC), mit einer Tagung zu den Möglichkeiten des Online-Handels an dieses Jubiläum. „Das Geschäft beginnt erst, wenn der Kunde auf der jeweiligen Seite im Internet ist, bis dahin sind es nur Pixel.“ So fasste Kerstin Schilling, Veranstalterin und GF der Bestsidestory GmbH (Mitglied der E-Commerce Genossenschaft, Leipzig), das Problem aller am E-Commerce-Handel Beteiligten zusammen, egal ob Anbieter der Technologie beziehungsweise von Marketinglösungen oder Händlern.

Die Entwicklung hierbei ist rasant verlaufen. Während 2001 nur 4,1 Prozent des Handels-Gesamtumsatzes auf Online-Bestellungen fielen, sind es dank der veränderten Marktbearbeitungspolitik inzwischen mehr als 60 Prozent (circa 21,1 Milliarden Euro in Deutschland). Auch für die 'Katalog-Anbieter' ändere sich fort-

Auch im Versandhandel ist die Zukunft online: Netzwerker tagen in Leipzig

Das Jahr 2012 wurde durch die UNO zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Ein Ziel aller Überlegungen in Vorbereitung auf 2012 ist, nicht nur die Rechtsform bekannter zu machen, sondern auch Gründungen zu initiieren. Die Zahlen von neuen Genossenschaften in den vergangenen fünf Jahren seit der Novellierung des Genossenschaftsrechtes belegen, dass es eine 'kleine Renaissance der Genossenschaftsidee' gibt.

Was spricht für diese Rechtsform? In einer Genossenschaft vereinigen sich die Mitglieder (natürliche oder juristische Personen) im Hinblick auf die Umsetzung des gemeinsamen Förderauftrages. Sie sind prinzipiell gleichberechtigt und gleichermaßen selbst (mit) verantwortlich als Anteilseigner und Nutzer ihres gemeinsamen Unternehmens – das motiviert. Die Gründung erfolgt für eine dauerhafte Zusammenarbeit, nicht für einen kurzfristigen Markt(Nischen)erfolg. Während beispielsweise in Wohnungs-, aber auch Produktiv- oder Konsumgenossen-

laufend vieles, betonte Olaf Schlüter von Otto Neue Medien Hamburg. Während es vor Jahren den großen Otto-Katalog gab, „werden heute 48 Kataloge pro Saison veröffentlicht. Dabei verändern sich Auflage, Seitenzahl, Inhalte und die Versandpolitik als Push-up für den Online-Handel“.

„Während der traditionelle, der stationäre Handel in Netzwerken mit Event-Shopping Schnittstellen zum Netz sucht, muss man den Online-Handel als eine Art Prozessoptimierung mit all seinen möglichen Kanälen zusammenführen, um die Kunden zu erreichen“, ergänzte Kerstin Schilling. Entscheidend sei das Know-how, wie viele junge Markteinsteiger weltweit beweisen. Auch wenn für alle gelte, „Internet ist Fluch und Segen zugleich, braucht der Erfolg starke Versandpartner“, meinte Katja Herbst von DHL Paket. Für sie lag es auf der Hand, dass die Lieferqualität mit Mehr-Werten für die Kunden letztlich der Grund für die Entscheidung eines jeden Einzelnen für Online-Bestellung sei.

AUTOR Dr. Wolfgang Allert **KONTAKT** www.e-commerce-genossenschaft.de

schaften der Einzelne Mitglied werden kann, sind in für den Mittelstand besonders prädestinierten Einkaufs- und Liefer- sowie Dienstleistungsgenossenschaften überwiegend Unternehmen (zur Nutzung der Dienstleistungen) Mitglied.

Für selbstständige Unternehmen eignen sich Genossenschaften 'auf zweiter Ebene' zum gemeinsamen Ein-/ beziehungsweise Verkauf für einander ergänzende Dienstleistungen der verschiedenen juristischen Mitglieder für potenzielle Kunden. Als Beispiele für derartige erfolgreich am Markt agierende Netzwerke seien die E-Commerce Genossenschaft eG, die Raiffeisen-Internetshop eG, die Private Akademie Dresden eG, die Auto und Mehr Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft eG. oder die AGZ Rügen eG (Arbeitgeber-zusammenschluss) genannt. Bei Interesse berät der MGV jederzeit in puncto eingetragene Genossenschaft.

AUTOR Dr. Wolfgang Allert **KONTAKT** Sebastian Rösler, Telefon 0371 27 88181, www.mgv-info.de



Die Werkstatt Metall bietet optimale Ausbildungsmöglichkeiten.

20 Jahre Bildung für die Wirtschaft

ZAW Zentrum für Aus- und Weiterbildung Leipzig GmbH stellt sich vor

'20 Jahre Bildung für die Wirtschaft', unter diesem Motto wird für die ZAW Leipzig GmbH das Jahr 2012 stehen. Seit 20 Jahren bietet die ZAW Leipzig GmbH als 100-prozentige Tochter der IHK zu Leipzig an drei Standorten im Kammerbezirk Leipzig Bildung für die Wirtschaft an. Anfang der 90er Jahre entstanden mit der ZBB Zentrum für Berufliche Bildung Leipzig GmbH, dem Bildungszentrum der IHK zu Leipzig und dem Bildungswerk Leipzig Land BWL drei Bildungsdienstleister der IHK zu Leipzig. Seit 2008 bzw. 2009 sind diese in der ZAW Leipzig GmbH zusammengeschlossen.

Die ZAW Leipzig GmbH steht den Unternehmen mit drei Säulen als Partner im Kammerbezirk bei der Fachkräfteaus- und -weiterbildung zur Seite.

Die erste Säule ist die Verbundausbildung für Unternehmen im Kammerbezirk. So wird die Grundausbildung in 20 gewerblich-technischen Berufen im 1. Lehrjahr durchgeführt. Außerdem gibt es Angebote an Unternehmen im Verbund für modulare Ausbildung des 2. bis 4. Ausbildungsjahres zu speziellen fachlichen Themen und zur Durchführung von Prüfungsvorbereitungen für Zwischen- und Abschlussprüfungen in allen angebotenen Berufen der gewerblich-technischen und der kaufmännischen Erstausbildung, dabei liegt die Hauptkompetenz in den industriellen Metall- und Elektroberufen.

Eine zweite Säule basiert auf einem breit gefächerten Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten von der klassischen IHK-Aufstiegsfortbildung bis hin zu Qualifizierungen mit IHK-Zertifikat, wobei die Bandbreite vom Fachkaufmann/Fachwirt über den Industrie- und Fachmeister bis zum Betriebswirt geht. Das Themenspektrum reicht von Qualifizierungen im Rechnungswesen, der Unternehmensführung, Personalentwicklung bis hin zu Dienstleistungen für Handel, Immobilien und Gesundheitswesen.

„Die ZAW Leipzig GmbH steht den Unternehmen mit drei Säulen als Partner zur Seite.“

Am Standort Ritterschlößchen der ZAW Leipzig GmbH werden zwei nach bundesweit einheitlichen Standards neu entwickelte IHK-Zertifikatskurse zur Industriefachkraft für CNC-Technik (IHK) und zur Industriefachkraft für SPS-Technik (IHK) angeboten. Die neuen Lehrgänge vermitteln anwendungsbereite Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich

der Programmierung und Bedienung von computergesteuerten Werkzeugmaschinen und der strukturierten Programmierung von SPS Anlagen. In dem mit Basis-, Aufbau- und Anwendermodulen angelegten Zertifikatslehrgang lernen die Teilnehmer technologische Fertigungsabläufe umzusetzen. Die Kurse finden im neuen ZAW-eigenen Technikcenter für Metall, CNC- und Automatisierungstechnik statt. Eine hochmoderne 5-Achs-CNC-Maschine sowie modern eingerichtete Fachkabinette und Werkstätten stehen für die Qualifizierung von Fachkräften bereit. Die ZAW Leipzig GmbH ist mit diesem modernen Technikcenter in der Lage, Qualifizierungen für dringend benötigte Fachkräfte anzubieten und das mit einem bundesweit gültigen IHK-Zertifikat. Dies bietet Unternehmen, die diese Weiterbildungsangebote für ihre Mitarbeiter nutzen, einen wichtigen Wettbewerbsvorteil.

Die dritte Säule ist die Berufsorientierung für Schüler. Gerade in Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels kommt einer frühzeitigen Beratung und Orientierung von Schülern auf das Berufsleben eine wachsende Bedeutung zu. Im Rahmen von berufsorientierten Angeboten sowie einer Potenzialanalyse zu einzelnen Neigungen, Interessen und Stärken werden das Entscheidungsverhalten in der Berufswahl der Schüler unterstützt und deren berufs- und betriebskundliche Kenntnisse und Erfahrungen praxisorientiert vertieft. Die Schüler werden motiviert, unter Anleitung berufstypische Arbeitsaufgaben auszuführen und sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren.

Darüber hinaus werden auch nach Bedarf von Unternehmen maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote konzipiert und durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der IHK zu Leipzig und Unternehmen aus dem Kammerbezirk in verschiedenen internationalen Projekten in China, Russland und anderen Regionen rundet das Bild der Tätigkeitsschwerpunkte der ZAW Leipzig GmbH ab.

KONTAKT ZAW Zentrum für Aus- und Weiterbildung Leipzig GmbH, Am Ritterschlößchen 22, 04179 Leipzig, Telefon 0341 44232-0, www.zaw-leipzig.de

Private Akademie Dresden eG
Dresdner Gesellschaft für Mittelstandsentwicklung
Strehleener Str. 24 | 01069 Dresden
+49(0)351 2749435
+49(0)351 2749436
kontakt@pa-dresden.de
www.pa-dresden.de

Spezialisierte
Dienstleistungen für KMU:

- Fördermittelberatung
- Unternehmensnachfolge
- Restrukturierung/
Krisenbewältigung
- Konfliktmoderation/ Mediation

Vor jeder Beratung prüfen wir die Möglichkeit einer Förderung durch öffentliche Mittel.



- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

RA Dr. jur. Axel Schober

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Arbeitsrecht Aktuell

Steuerliche Behandlung der betrieblichen Altersvorsorge

Die verschiedenen Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) bringen für den Arbeitgeber zum einen steuerliche bzw. sozialversicherungsrechtliche Vorteile teilweise aber auch steuerliche Pflichten mit sich. Diese sollte man kennen:

1) Direktzusage: Bei bilanzierenden Unternehmen gilt für Direktzusagen sowohl in der Handels- als auch in der Steuerbilanz eine Passivierungspflicht. Es sind Pensionsrückstellungen zu bilden. Diese müssen grundsätzlich erstmals in dem Wirtschaftsjahr gebildet werden, in dem die Direktzusage erteilt wurde. Ist der Arbeitnehmer zum Zeitpunkt der Erteilung der Direktzusage noch keine 27 Jahre alt, greift eine Ausnahme. Die Rückstellungen sind dann erst in dem Wirtschaftsjahr zu bilden, bis zu dessen Mitte der Arbeitnehmer sein 27. Lebensjahr vollendet hat.

Bei Direktzusagen, die vor dem 01. Januar 2009 erteilt wurden, ist die Vollendung des 28. Lebensjahres des Arbeitnehmers maßgeblich. Die Beiträge des Arbeitgebers sind darüber hinaus ohne Beachtung einer Obergrenze sozialversicherungsfrei.

2) Direktversicherung/Pensionskasse/Pensionsfond: Die Beiträge des Arbeitgebers zur Direktversicherung, zur Pensionskasse und zum Pensionsfond werden sowohl steuerlich als auch sozialversicherungsrechtlich gleich behandelt. Die Bei-

träge, die der Arbeitgeber zu Gunsten seiner Arbeitnehmer für diese Möglichkeiten der bAV aufbringt, kann er steuerlich als Betriebsausgaben absetzen. Für diejenige Beiträge, die eine Höhe von 4% der Beitragsbemessungsgrenze im Kalenderjahr nicht überschreiten, muss der Arbeitgeber auch keine Sozialversicherungsbeiträge abführen. Nur die Beiträge, die die Höhe von 4% über der Beitragsbemessungsgrenze überschreiten, sind sozialversicherungspflichtig.

3) Unterstützungskasse: Die finanziellen Zuwendungen gegenüber der Unterstützungskasse zu Gunsten seiner Arbeitnehmer kann der Arbeitgeber ebenfalls als Betriebsausgaben steuerlich geltend machen. In sozialversicherungsrechtlicher Hinsicht werden die Beiträge zur

Unterstützungskasse aber genauso behandelt wie diejenigen im Rahmen einer Direktzusage. Die Beiträge des Arbeitgebers sind sozialversicherungsfrei, wobei keine Obergrenze zu beachten ist.

Weitere hilfreiche Informationen im Zusammenhang mit der bAV erhalten Sie im nächsten Beitrag.

KONTAKT RA Anja Becher, Sammler Volhard
Bren Lange Usinger – Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaft, www.sammlerusinger.com

Fördermittel Aktuell

Energiewende – Umwelt- und Klimaschutz

Jeder redet davon, aber was bedeutet Umweltschutz und was kann jeder Einzelne dafür tun? Schon seit 1990 liegt der Hauptschwerpunkt der KfW in der Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes. Jeder dritte Fördereuro fließt in diesen Bereich. Im letzten Jahr waren das 25,3 Milliarden Euro.

Förderprogramme gibt es für Privatpersonen, Organisationen und Kommunen sowie für Unternehmen. Interessant für Unternehmungen sind beispielsweise die Investitionsdarlehen zur umweltfreundlichen Sanierung, die Energieberatung oder

Kredite zur Finanzierung erneuerbarer Energien. Ob Solarkollektor- oder Biomassenanlage, emissionsarme Nutzfahrzeuge oder die energieeffiziente Sanierung, informieren Sie sich frühzeitig!

Unser Tipp: Entdecken Sie Ihren Beitrag zum Klimaschutz. Lassen Sie sich von uns über die Fördermöglichkeiten beraten und setzen Sie auf die Kompetenz und Erfahrung der KfW.

KONTAKT Remo Liebscher, Vorstand Private Akademie Dresden eG, Telefon 0351 2749435, kontakt@pa-dresden.de, www.pa-dresden.de



HERAUSGEBER

Unternehmerverband Sachsen e.V.
www.uv-sachsen.org

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Rüdiger Lorch
Geschäftsführender Vizepräsident

GESCHÄFTSSTELLE LEIPZIG

Geschäftsstellenleiterin Silvia Müller
Riesaer Straße 72-74 | 04328 Leipzig
T +49 341 2579120, 2579122 | F +49 341 2579180
leipzig@uv-sachsen.org

GESCHÄFTSSTELLE DRESDEN

Dipl.-Ing. (TU) Klaus-Dieter Lindeck
Antonstraße 37 | 01069 Dresden
T +49 351 8996467 | F +49 351 8996749
dresden@uv-sachsen.org

GESCHÄFTSSTELLE CHEMNITZ

Gabriele Hofmann-Hunger
Marianne-Brandt-Straße 4 | 09112 Chemnitz
T +49 371 49512912 | F +49 371 49512916
chemnitz@uv-sachsen.org

VERSORGUNGSWERK DER UNTERNEHMERVERBÄNDE MITTELDEUTSCHLANDS

Rüdiger Lorch | Vorsitzender
Riesaer Straße 72-74 | 04328 Leipzig
T +49 341 2579123 | F +49 341 2579117
info@vuvm.de

CHEFREDAKTION/ANZEIGEN

Agentur Koslowski
Gottschedstraße 45 | 04109 Leipzig
T +49 341 9628323 | F +49 341 9628324
koslowski@uv-sachsen.org

LAYOUT/SATZ

RAUM II Werbeagentur
Körnerstraße 56 | 04107 Leipzig
T +49 341 30326760 | F +49 341 30326768
www.raum-zwei.com
uvaktuell@raum-zwei.com

DRUCK

Repromedia Leipzig GmbH
Johannisplatz 21 | 04103 Leipzig
T +49 341 1405890 | F +49 341 14063321
www.repromedia-leipzig.de
info@repromedia-leipzig.de

ERSCHEINUNG

UV AKTUELL erscheint zweimonatlich zum Monatsanfang, für Mitglieder des Unternehmerverbandes im Rahmen ihrer Mitgliedschaft. Einzelpreis: 1,50 Euro. Für die Richtigkeit der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich. Es besteht kein Veröffentlichungsrecht.

TITELMOTIV

Andreas Koslowski

REDAKTIONS-/ANZEIGENSCHLUSS

Für Ausgabe Mär/Apr 2012: 13. Februar 2012



Steuer Aktuell

Geringere Anforderungen an elektronisch übermittelte Rechnungen

Bisher gibt es für auf elektronischem Weg übermittelte Rechnungen hohe technische Anforderungen. Zukünftig können auch elektronische Rechnungen, die per eMail, als PDF oder Textdatei (als eMail-Anhang oder Web-Download) übermittelt werden, zum Vorsteuerabzug berechnen, ohne dass es einer Signatur bedarf. Eine elektronische Rechnung ist eine Rechnung, die in einem elektronischen Format ausgestellt und empfangen wird. Hierunter fallen Rechnungen, die per eMail, im EDI Verfahren, als PDF oder Textdatei, per Computer-Telefax oder Fax-Server (nicht aber Standard-Fax) oder im Wege des Datenträgeraustauschs übermittelt werden.

Zu gewährleisten sind die Echtheit der Herkunft, die Unversehrtheit des Inhalts und die Lesbarkeit. Unter Echtheit der Herkunft ist die Sicherheit der Identität des Rechnungsausstellers zu verstehen. Der Inhalt ist unversehrt, wenn die erforderlichen Angaben unverändert sind. Es sind keine technischen Verfahren, z.B. Signatur, mehr vorgegeben, die die Unternehmen verwenden müssen. Selbst die Übermittlung als schlichte eMail ohne Signatur reicht aus. Jeder Unternehmer muss

festlegen, in welcher Weise er die Echtheit der Herkunft, die Unversehrtheit des Inhalts und die Lesbarkeit der Rechnung gewährleistet. Dafür reicht es beispielsweise schon, die Rechnung mit der Bestellung und dem Lieferschein zu vergleichen. Die Inhalts- und Formatierungsdaten der Rechnung sind auf einem unveränderbaren Datenträger zu speichern. Der Originalzustand der Daten muss erkennbar sein.

Die vorgenannten Änderungen sind erstmals auf Rechnungen anzuwenden, die nach dem 30. Juni 2011 ausgestellt werden, sofern die zugrunde liegenden Umsätze nach dem 30. Juni 2011 ausgeführt werden. Die Kehrseite der Erleichterungen ist, dass im Rahmen einer Umsatzsteuer-Nachschau auch elektronisch gespeicherte Aufzeichnungen, Bücher, Geschäftspapiere, andere Urkunden und elektronische Rechnungen auf Verlangen eingesehen werden können. (Quelle: Steuervereinfachungsgesetz 2011)

KONTAKT B & P Wirtschafts- und Steuerberatung, Telefon 0351 465230, kanzlei@steuerberatung-sachsen.de, www.steuerberatung-sachsen.de

Recht Aktuell

Neue Widerrufsbelehrung

Aufgrund des Gesetzes zur Anpassung der Vorschriften über den Wertersatz bei Widerruf von Fernabsatzverträgen und über verbundene Verträge vom 27. Juni 2011 macht sich vielfach eine Neufassung der Widerrufs- bzw. Rückgabebelehrungen gegenüber Verbrauchern erforderlich.

Die neuen Regelungen des Gesetzgebers betreffen vor allem die Bereiche der Nutzungen/Schadenersatz durch den Verbraucher, Hinweise auf die entsprechenden Rechtsfolgen durch den Unternehmer, Informationspflichten und optische Hervorhebungen bei Fernabsatzverträgen. Fernabsatzverträge sind z.B. Verträge, die über Katalog, Fax, Telefon oder Internet abgewickelt werden. Bei Vertragsrücktritten gilt: Grundsätzlich hat der Nutzer Wertersatz für die Nutzungen gegenüber dem Unternehmer zu leisten, die er bis zum Rücktritt vom

Vertrag oder bis zur Rückgabe der Sache gezogen hat. Die Verpflichtung zum Wertersatz gegenüber dem Unternehmer besteht aber nur, wenn dieser verschiedene Informationspflichten beachtet. Diesen Pflichten kommt der Unternehmer nur durch entsprechend formulierte Widerrufs- bzw. Rückgabebelehrungen nach.

Hinzu kommt, dass ohne entsprechende Belehrungen der Verbraucher bei Beschädigung oder Untergang der Kaufsache nur noch beschränkt haftet. Vorhandene AGB und Widerrufsbelehrungen zur Verwendung gegenüber Verbrauchern bedürfen daher der Kontrolle und Anpassung.

KONTAKT MGW-Rechtsabteilung, RA Jörg Ebert, Cossebauder Straße 18 – 20, Dresden, Telefon 0351 4201558, joerg.ebert@mgw-info.de, www.vogt-ra-gmbh.de

Constanze Krehl

„EU-Gelder für krisengeschwächte Länder freigeben“

Griechenland, Irland und andere Mitgliedstaaten, die bei der Bewältigung der Staatsverschuldung mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, bekommen im Rahmen der europäischen Regionalförderung Unterstützung von der EU. Das Europäische Parlament hat sich in Brüssel für eine entsprechende Änderung der aktuellen Allgemeinen Verordnung zu den EU-Regionalfonds ausgesprochen.

„Sparzwänge und knappe Finanzmittel lassen keinen Spielraum für wichtige Investitionen und halten die Wirtschaft in vielen Mitgliedstaaten am Boden. Die Kürzungen bei den öffentlichen Finanzmitteln erlauben einigen Ländern nicht einmal, die für sie bereitgestellten europäischen Fördergelder abzurufen“, so Constanze Krehl. Denn Projekte der europäischen Regionalpolitik werden nur dann durchgeführt, wenn die Empfängerregionen einen gewissen finanziellen Eigenanteil daran mittragen. Doch dafür fehlt manchen Ländern in Europa das Geld. „Wir müssen jetzt Instrumente schaffen, die es ermöglichen die Wirtschaft, wie etwa in Griechenland, aufzu-

bauen“, erklärte Constanze Krehl weiter. Um die Verfügbarkeit von EU-Geldern aus den Regionalfonds zu steigern und Investitionen in Mitgliedstaaten und Regionen zu beschleunigen, soll daher nun in Ausnahmefällen der nationale Eigenanteil vorübergehend gesenkt oder in Teilen ganz ausgesetzt werden. „Mit der Ausnahmeregelung können wir jetzt endlich das Geld auszahlen, das wir diesen Ländern schon längst zugeteilt haben und das sie jetzt so dringend brauchen“, kommentierte Constanze Krehl den Vorschlag.

Gebrauch von der neuen Regelung können aber nur Mitgliedstaaten machen, die wegen ihrer gesamtwirtschaftlichen Situation und Haushaltslage über zu wenige Mittel verfügen, um ihren Finanzierungsbeitrag zu leisten und in denen die Umsetzung von EU-Regionalprojekten ansonsten gefährdet wäre. Zum jetzigen Zeitpunkt erfüllen unter anderem Griechenland, Irland und Portugal die Ausnahmekriterien der geänderten Verordnung.

I AUTOR Büro Constanze Krehl MdEP | SPD

Hermann Winkler

Jetzt ist nicht die Zeit für EU-Erweiterungen

Das politische Europa erlebt derzeit eine der größten Belastungsproben seiner Geschichte. Infolge nachlässig gehandhabter Kontrollmechanismen auf europäischer und nationaler Ebene konnte sich eine Staatsschuldenkrise entwickeln, welche sich bedrohlich ausweitet und das Potential für immense wirtschaftliche Schäden mit sich bringt. Im Ergebnis ist die Stabilität des Jahrhundertwerks der europäischen Integration ernsthaft bedroht. In dieser Zeit steht die Entscheidung darüber an, ob im Jahr 2013 Kroatien als 28. Mitgliedsstaat in die EU aufgenommen werden soll.

Aus meiner Sicht wird sich am Ausgang dieser Entscheidung messen lassen, ob die Entscheidungsträger Europas in der Lage sind, die richtigen Prioritäten zu setzen. Denn in der derzeitigen Bewährungsprobe sollte unsere ganze Aufmerk-

samkeit darauf gerichtet sein, die EU zu konsolidieren, bevor wir sie erweitern. Gerade mit Blick auf die große Bedeutung des europäischen Binnenmarktes auch für die sächsischen Unternehmen, müssen wir Europa zukunftsfest gestalten. Erst nachdem wir die derzeitigen Herausforderungen gemeistert haben, können wir über eine maßvolle Fortsetzung der europäischen Erweiterung diskutieren. Und auch dann muss die Erfüllung der notwendigen Aufnahmekriterien in einem objektiven, transparenten und vor allem ergebnisoffenen Verfahren geprüft werden.

Die EU-Erweiterung ist kein Automatismus. Europa muss nach innen zusammenwachsen, bevor es nach außen wachsen kann.

I AUTOR Hermann Winkler MdEP | CDU

Holger Krahrmer

Jute Idee?!

In Deutschland scheinen Hunderte von Abgeordneten und Beamten mit Detektoren unterwegs zu sein, die Lücken in der Regelungsdecke der Republik aufdecken sollen. Diesen Eindruck kann der aufmerksame Beobachter der politischen Verhältnisse hierzulande immer wieder gewinnen. Eben noch hatte die grüne Bundestagsfraktion sich mit der Frage beschäftigt, ob der stundenlange Gebrauch von Sexspielzeug aus Kunststoff nicht zur Freisetzung von gesundheitsgefährdeten Schadstoffen führen kann. Und schon beschließt der Bundestag der Ökopartei: Auch eine Steuer auf Plastiktüten muss her.

Diese Entscheidung ist zumindest konsequent, gehört doch die Forderung 'Jute statt Plastik' zu den traditionellen Glaubenssätzen der Anhänger der grasfarbenen Umweltreligion. Ob der Kampf gegen synthetische Materialien auch Luftballons erfassen wird, ist noch nicht klar. Nach Aussagen grüner Wahlkämpfer aus Berlin soll ja gerade ein Mangel an dieser unverzichtbaren aufgeblasenen Demonstrationsdekoration den Wahlsieg von Renate Künast verhindert haben.

Kunststoffe haben die Hygiene und Lebensqualität in Industriestaaten erheblich verbessert. Denken wir einmal an die Kunststoffverpackungen von frisch gekauften Fleischwaren und anderen Lebensmitteln. Die jüngsten Fälle von tödlichen Infektionen von Frühchen in Krankenhäusern hätten dagegen wohl vermieden werden können, wenn die Nährflüssigkeit in Plastikbehältern gelagert worden wäre. In die stattdessen verwendeten Glasflaschen waren durch Haarrisse Keime eingedrungen.

Politik muss nicht alles, wohl aber das Notwendige richtig regeln. Nach jahrzehntelanger parlamentarischer Aufzucht des Regel-Waldes erscheint ein Vorschlag sympathisch, den der frühere Bundespräsident Roman Herzog einmal gemacht hat: Warum nicht einmal ein Jahr lang alle Verordnungen mit ungerader Ordnungsnummer außer Kraft setzen und danach nur die wieder einführen, die wirklich vermisst worden sind? Vielleicht war der Vorschlag nicht ganz ernst gemeint, er wäre aber wie der Berliner sagt: 'Ne jute Idee!'

I AUTOR Holger Krahrmer MdEP | FDP

Das Versorgungswerk informiert



Betriebliche Gruppen-Unfallversicherung

Als Arbeitgeber mit Zusatzleistungen punkten

Geeignete und motivierte Fachkräfte warten nicht an jeder Straßenecke, und im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung werden diese zunehmend zu einer seltener werdenden Spezies. Mitarbeiter wollen zudem nicht nur gesondert auch umworben sein. Sie achten nicht nur darauf, dass die Bezahlung stimmt, sondern vermehrt auch auf Zusatzleistungen ihres Arbeitgebers.

Mit ihrem neuen Tarifwerk in der Betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung unterbreitet die SIGNAL IDUNA Gruppe, Dortmund/Hamburg, insbesondere kleinen und mittleren Betrieben ein besonderes Angebot. Damit erhält der Arbeitgeber ein starkes Instrument, um seine Mitarbeiter an den Betrieb zu binden, sie zu motivieren und somit letztlich Ausfallzeiten zu senken. Zudem ergänzt die betriebliche Gruppen-Unfallversicherung den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, der zudem erst ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20 Prozent greift. Zur Erinnerung: Die private Unfallversicherung erbringt ihre Leistungen ab einem Invaliditätsgrad von einem Prozent und schützt auch in der Freizeit – rund um die Uhr und weltweit.

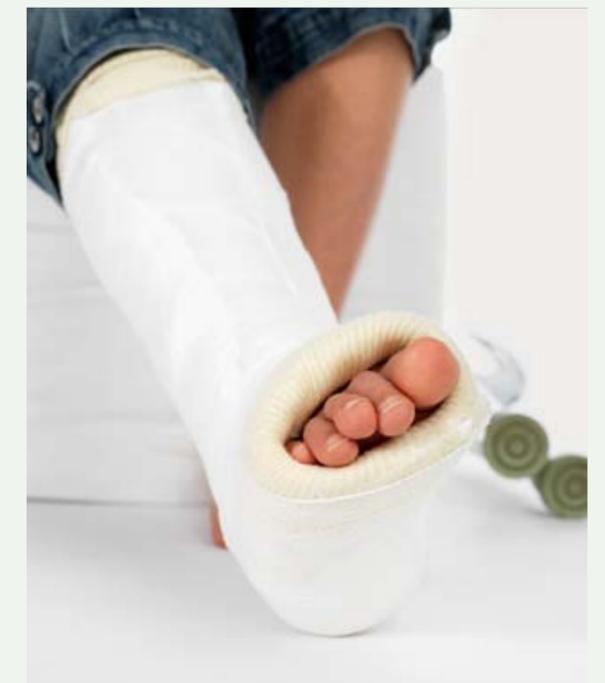
Das neue Tarifwerk der SIGNAL IDUNA umfasst als Mittelpunkt nun ein professionelles Reha-Management, das für alle versicherten Personen ab einer Invaliditätssumme von 50.000 Euro eingeschlossen ist. Dieses stellt nach einem schweren Unfall ab dem Tag der Unfallmeldung eine individuelle und zielgerichtete Rehabilitation sicher. Neben der Kostenübernahme berät das Reha-Management den Versicherten über Therapie- und Behandlungsmaßnahmen und hilft dabei, die geeigneten Maßnahmen zu vermitteln. Darüber hinaus wird über möglicherweise nötige Umbaumaßnahmen zuhause informiert. Dabei können sich der Versicherte und seine Angehörigen darauf verlassen, dass ihnen rund um die Uhr medizinisch ausgebildete Fachkräfte zur Seite stehen. Der Assistent, 'Doc24 – Ihr persönlicher Reha-Manager', betreut, berät und unterstützt den Versicherten. Aufgrund der Kooperation mit dem Dachverband der gesetzlichen Unfallversicherung stehen diesem zudem die spezialisierten Kliniken der Berufsgenossenschaften offen, so dass rundum optimale Betreuung gewährleistet ist.

Der Versicherungsschutz umfasst darüber hinaus unter anderem eine lebenslange monatliche Unfallrente und eine Todesfallabsicherung für die Hinterbliebenen. Ab dem achten oder 43. Tag der unfallbedingten Arbeitsunfähigkeit erhält der Versicherte ein Tagegeld, um Einkommensverlust-

te auszugleichen. Außerdem ist noch ein Genesungsgeld für jeden Tag im Krankenhaus im Versicherungsschutz enthalten. Darüber hinaus sind Leistungserweiterungen, wie beispielsweise Gesundheitsschäden durch Zeckenstiche oder Gase und Dämpfe ohne Mehrbeitrag mitversichert.

Ab drei versicherten Personen, zu denen auch der Arbeitgeber selbst gehören kann, ist es möglich, die Betriebliche Gruppen-Unfallversicherung abzuschließen. Je höher die Zahl der Versicherten, desto günstiger wird der Beitrag. Der Betrieb kann den Beitrag steuerlich geltend machen: Je nach gewählter Vertragskonstellation zählt der Beitrag dann zum Arbeitslohn. Hier fallen neben der Einkommensteuer unter Umständen Kirchensteuer an sowie der Solidaritätszuschlag.

Übrigens: Die 'Betriebliche Unfallversicherung ohne Direktanspruch' ist für viele Betriebe eine besonders günstige Lösung, denn Steuern fallen hier nur an, wenn eine Leistung fällig wird. Dies ergibt sich aus einem Urteil des Bundesfinanzhofs aus dem Jahr 2008.



FRAGEN beantworten das Versorgungswerk der Unternehmerverbände Mitteldeutschlands e.V. und die Spezialisten der SIGNAL IDUNA mit den Filialdirektionen Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halle, Gera und Magdeburg. **ANFRAGEN** bitte schriftlich per Fax an das Versorgungswerk senden (0341 2579117). **WEITERE INFORMATIONEN** finden Sie auf www.uvm.de.

die möbeltischlerei in unserer region.

Individuelle Einrichtungen für Handel, Praxis, Büro, Ausstellung, Gastronomie und das Wohnen.
Komplett vom erstklassigen Entwurf, sorgfältiger Fertigung bis zum passgenauen Einbau.



moderne Büroräume in Rough-Optik



Bergweg 5c | 04356 Leipzig
Telefon: +49 341 5262560
Telefax: +49 341 5262570
www.inuma.de